Geografia spagnola

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **4 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GÉOGRAPHIE ESPAGNOL

L'auteur donne un bref aperçu des plus récentes publications de notables géographes espagnols; il se rapporte notamment aux deux périodiques Estudios Geograficos et Pirineos. Ces indications sont rattachées à une orientation sur les méthodes espagnols d'investigation et de recherches en matière géographique.

GEOGRAFIA SPAGNOLA

Sulla scorta dei due bollettini Estudios geograficos e Pirineos, l'autore dà una breve visione sulle ultime pubblicazioni dei geografi spagnoli. Queste indicazioni sono connesse a una orientazione sui nuovi indirizzi di studio nella scienza geografica spagnola.

PAUL CHOFFAT UND DIE LÄNDERKUNDLICHE FORSCHUNG IN PORTUGAL

EIN GEDÄCHTNISWORT

Von Hermann Lautensach

Mit 1 Bildnis und 1 Kartenskizze

Léon-Paul Choffat wurde am 14. März 1849 zu Porrentruy (Pruntrut) in der Schweiz geboren. Von 1872 an studierte er an der Universität und der Technischen Hochschule in Zürich, wo er Schüler von Arnold Escher von der Linth und Albert Heim war. Die Universität Zürich ernannte ihn 1892 zum Ehrendoktor. In den Wochen, in denen diese Seiten geschrieben werden, jährt sich zum 70. Male der Tag, an dem er in Portugal eintraf (Oktober 1878). Aus einem geplanten Aufenthalt von drei Monaten wurde ein solcher von 40 Jahren. Er starb in Lissabon am 6. Juni 1919. Das Jahr 1949, das der 100. Wiederkehr seiner Geburt und der 30. seines Todes, zugleich das Jahr, in dem an der Stätte seines jahrzehntelangen Wirkens der erste Internationale Geographenkongreß nach dem zweiten Weltkrieg stattfinden soll, gibt also vielfältigen Anlaß, seiner Forschertätigkeit in Verehrung, ja Bewunderung zu gedenken.

Choffat war vorwiegend Geologe, insbesondere Stratigraph und Paläontologe. Seine ersten Veröffentlichungen beziehen sich auf die jurassischen Schichten des französischen und des Schweizer Jura. Die Untersuchung der gleichen Formation in Portugal war die Aufgabe, um derentwillen ihn der Direktor der portugiesischen Geologischen Landesanstalt, Carlos Ribeiro, auf dem Internationalen Geologenkongreß zu Paris einlud, dorthin zu kommen. Ihr ist seine erste große, in Lissabon erschienene Arbeit gewidmet (7)*. Bald dehnte er seine Untersuchungen auf das ganze Mesozoikum aus (8—21). Trotz der Schwierigkeiten, die das Reisen in Portugal damals mit sich brachte, und trotz eines chronischen Kehlkopfleidens war er unermüdlich in der Feldarbeit. Oft kehrte er zu dem gleichen Aufschluß zurück, um ihn mit den inzwischen gesammelten neuen Erfahrungen zu bewerten. Alle diese Arbeiten waren um so mühsamer, als es sich noch nicht um detaillierte Aufnahmen einzelner engbegrenzter Blätter, sondern um die Gewinnung großzügiger stratigraphischer Übersichten über das gesamte Bereich des portugiesischen Mesozoikums handelte. In der Schärfe und Logik wissenschaftlicher Beweisführung stellte er an sich und andere die höchsten Anforderungen. Es gibt nur selten ein von ihm veröffentlichtes Ergebnis, das sich inzwischen als irrig

* Die in Klammern stehenden Ziffern beziehen sich auf das Quellenverzeichnis (Schrifttum) am Schlusse des Artikels.